

Wiener Zeitung

(Neueste Nachrichten)

(Wiener Tagblatt)

Bezugspreis 80 Pfg. monatlich

Anzeigenpreis 24 Pfg.

vierteljährlich 2,40 Mk., ...
Verlag der „Wiener Zeitung“, Wien.

Expedition: Südanlage 21.

die 44 mm breite Zeitzeile, für ...
Druck der Wiener Verlagsanstalt, Alois Klein.

Nr. 86.

Telephon Nr. 362.

Samstag, den 28. September 1918.

Telephon Nr. 362.

31. Jahrg.

Schwere Durchbruchsangriffe der Amerikaner und Engländer bei Cambrai abgeschlagen. Erneute schwere Angriffe der Franzosen und Amerikaner ge scheitert.

Michel, merk dir!

In allen Strophenen müßte es stehen, an jede Wand müßte man es kleben, was der englische Propagandaminister Lord Northcliffe in einer Londoner Cityversammlung am 18. September über die Bestrafung Deutschlands gesagt hat. Northcliffe zweifelt nicht daran, daß die Millionen in Berlin den Frieden diktiert werden.

Wir müssen dafür sorgen, erklärte Northcliffe, daß Preußen bezahlt: Stadt für Stadt, Dorf für Dorf, Schiff für Schiff, Kleinod für Kleinod, Bild für Bild, Dollar für Dollar. Es muß vollständige Entschädigung für alles zahlen, was es verschwendet, gestohlen, geplündert und verbrannt hat, Franken vor Begierde in Folge seiner papiernen Siege.

Wir wollen ihnen zunächst mal mit der „Reimien“ beweisen, wie es mit unseren „papiernen Siegen“ beschaffen ist. Das andere findet sich dann; dafür lassen wir Hindenburg sorgen. Aber jeder Deutsche solle sich die Worte des Engländers merken und ihn die großmühtige Rechnung mit der Kriegsanleihe verfallen. Der Feind zeigt uns hier, was uns bevorsteht, wenn er siegen sollte. Deshalb: tut mehr als eure Pflicht, gebt die letzte entbehrliche Mark dem Vaterlande.

Ein Grosskampf im Westen.

Bei dem im heutigen Heeresbericht erwähnten französisch-amerikanischen Durchbruchversuch handelt es sich um einen mit gewaltigen Kräften unternehmenen Großangriff an der Westfront. Wenn es den Feinden an einzelnen Punkten auch gelungen ist, unsere vorrücken Infanteriestellungen zu erreichen, so kann doch bereits am ersten Tage der geplante Durchbruch als gescheitert angesehen werden. Weitere schwere Kämpfe aber sind zu erwarten, denn der Feind wird mit allen Mitteln versuchen, die östlichen Einbruchsstellen zu erweitern.

Ärmliche deutsche Tagesberichte.

Berlin, 25. Sept. Im Sperrgebiet um England und im Atlantik besaßen unsere U-Boote 26000 Boottoregistertonnen.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Mit. Großes Hauptquartier, 26. Sept. 1918.

Westlicher Kriegsgeschichtsbericht.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Vorfeldkämpfe an der Ais-Niederung, nördlich vom La Bassée Kanal und bei Moenvers.

Heeresgruppe Dechs.

Bestimmte Feuer des Feindes südlich von Gisy und bei Bellecourt folgten nur Leichterfeuer, die abgewiesen wurden. — Zwischen dem Omevanbach und der Somme setzte der Feind seine Angriffe fort. Der erste Angriff brach in dem zusammengefallenen Feuer unsere Artillerie und Infanterie zusammen. Das Schweregeschütz der um Voormits, nördlich von derholt u Angriff richtete sich gegen die Höhe zwischen Fontart und Omevan. Vorübergehend hatte der Feind auf die Höhe im Gegenstoß nahen wie sie wieder. Am Nachmittag setzte der Feind zwischen Francilly und der Somme erneut zu neuen Angriff an, die bis auf keine einflussreichen abgewiesen wurden. Wie machen hier in den beiden letzten Tagen mehr als 300 Gefangene.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Bei belgischer Angriffsvorbereitung nördlich von Almonst (zwischen Ailette und Aisne) machten wir Gefangene. Nördlich von Bailly schlugen wir Teilangriffe des Gegners ab.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Ostlich der Mosel wurde ein Teilangriff des Feindes abgewiesen. Die dort kämpfenden Truppen der 31. Landwehrbrigade nahmen im Gegenstoß 50 Franzosen und Amerikaner gefangen.

Aus feindlichen Geiselnachrichtern, die Frankfurt a. M. und Paris nach unten angeht, wurden 7 Flugzeuge abgeschossen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 26. Sept., abends. In der Champagne und zwischen den Argonnen und der Maas haben auf beider Front französisch-amerikanische Angriffe nach erfolgloser Feuerberechtigung begonnen. Der Durchbruch des Feindes ist vereitelt. Der Kampf um unsere Stellung dauert an.

Berlin, 26. Sept. Im Atlantik versenkten unsere U-Boote 28000 Boottoregistertonnen, da unter 3 Tankdampfer von zusammen etwa 18000 Boottoregistertonnen, von denen einer als Amerikaner festgestellt wurde.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Mit. Großes Hauptquartier, 27. Sept. 1918.

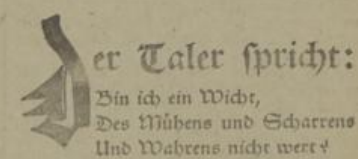
Westlicher Kriegsgeschichtsbericht.

In der Champagne zwischen den Höhen westlich der Enhyne und der Aisne sowie nordwestlich von Vreban, zwischen den Argonnen und der Maas haben Franzosen und Amerikaner gestern mit starken Angriffen begonnen. — Der Artilleriekampf dehnte sich über die Höhen westlich der Enhyne nach Westen bis zum Kanal über die Maas, nach Osten bis zur Mosel aus. Dort folgten nur Teilangriffe; die meisten nach heftigen Kämpfen abgewiesen. Bei ihrer Schwärze östlich der Maas zeichneten sich auch österröschische angesehene Truppen aus. — An den Hauptangriffspunkten leistete gewaltiges Artilleriefeuer die Infanteriehilfe ein. Westlich der Aisne brach der Feind, östlich von den Argonnen der Amerikaner unter Einsatz zahlreicher Panzertroepen gegen unsere Stellungen vor. Nachfolgend wichen unsere Vorposten kämpfend auf die ihnen zugewiesenen Verteidigungsstellungen aus. Bei Zahure und Alponat gelang es dem Gegner in seinen bis zum Abend fortgesetzten Angriffen über unsere vordere Kampflinie hinaus bis auf die Höhen nordwestlich von Zahure und bis Fontaine-Dormois vorzudringen. Hier ringelten neben den kritischen Einbruch des Feindes ab. Mit besonderer Stärke führte er seine Angriffe gegen unsere Stellungen zwischen Auberville und südlich von Somme-ly. Sie brachen vor unseren Kampflinien und unter schweren Verlusten für den Feind zusammen. Auch nördlich von Genay schritten die bis zum Abend mehrfach wiederholten feindlichen Angriffe. In den Argonnen schlugen wie Teilangriffe des Gegners ab. — Zwischen den Argonnen und der Maas stieß der Feind über unsere vordere Kampflinie hinaus bis Montblainville-Montjumeau und bis an den Maasbogen nördlich von Montjumeau vor. Hier brachten ihn unsere Reihen zum Stehen. — Der Feind konnte somit an einzelnen Stellen unsere Infanterie und vordere Artillerie-Linien erreichen. Der mit weitestgehenden Zielen unternommene große französisch-amerikanische Durchbruchversuch ist am ersten Wahltage an der Zahlkraft unserer Truppen gescheitert. Neue Kämpfe stehen bevor.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 27. Sept., abends. Zwischen den von Aisne und Peronne auf Cambrai führenden Straßen und genau die Eisenbahnfront westlich Le Chatelet haben Angriffe der Engländer und Amerikaner unter gewaltigem Einsatz an Truppen und Material begonnen. Der Angriff in Richtung auf Cambrai genau Gelände. In der

Champagne sowie zwischen Argonnen und Maas sind erneute schwere Angriffe der Franzosen und Amerikaner gescheitert.



Der Taler spricht:
Bin ich ein Widder,
Des Müdens und Scharrens
Und Wahrens nicht wert!
Wer schmiedet aus mir
Das deutsche Schwert!
Da hat ihn die „Neunte“
Schweigend genommen:
Er ist in die rechte
Schmiede gekommen.

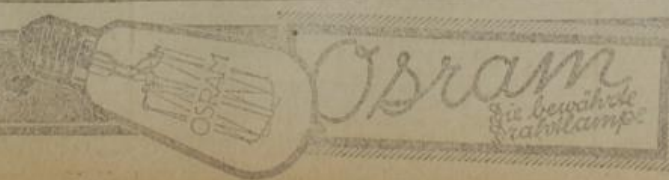
Festsetzung der Fleischration der Selbstverforgern.

Entsprechend der vom 1. August 1918 erfolgten Bereinigung der wohnortlichen Fleischmenge für die Versorgungsberechtigte Bevölkerung hat der Speiseständige des Kriegsernährungsamtes durch Bekanntmachung vom 20. September 1918 auch die Höhe für die Selbstverforgern festgesetzt, so daß ein Selbstverfoger in Zukunft 400 Gramm Schlachtwurstfleisch, gleichviel welcher Art, oder Wildpret in der Woche für sich verbrauchen darf. Die Renteilung tritt mit dem 25. September 1918 (R. G. Bl. Nr. 126) in Kraft. Für Handvollmengen, die vor diesem Zeitpunkt vorgenommen sind, besteht es bei den bisherigen Anrechnungsbeschränkungen.

Kriegswirtschaftliches.

* Kriegsparkarten. Die technischen Vorschriften zu Offensivparkarten stellen zur 9. Kriegsanleihe Kriegsparkarten zu 1,5 und 20 Mark her. Die Bestimmungen der Marken sind bei den Offensivparkarten unmittelbar zu bewirken. Der Vertrieb der Kriegsparkarten darf bis zum 1. November erfolgen.

Laubsammlung. In den Tageszeitungen wird jetzt bekanntgegeben, daß nach Anordnung des Kriegsamtes die Laubsammlung bis zum 15. September fortgesetzt werden soll, da die Heeresverwaltung noch großer Mengen Laubstreu bedarf. Mit dem Termin ist jedoch der Möglichkeit der Sammlung des Laubes keineswegs ein Ziel gesetzt, vielmehr beginnt erst dann, wenn das Laub, infolge von Reife oder Frost von den Bäumen fällt, eine neue, ganz bedeutende Sammelorganisation ihre Tätigkeit. Die heimische Industrie hat für Obstbaumland, in erster Linie für Äpfel, Birnen, Linden und Kastanienlaub, weitestgehende Verwendung und sucht große Mengen davon aufzukaufen. Hierfür werden sogar noch günstigere Preise angelegt als für Laubheu, da man im Kleinhandel 40-50 Pfg. je nach der Beschaffenheit, für ein Kilo lauberes, ausgedorrtes Laub der genannten Arten angelegt. Auch diese Sammlung ist von großer Wichtigkeit, da sie dazu beiträgt, unsere deutschen Märkte mit Rohstoffen zu versehen, die als Ersatz für früher vom Ausland bezogene Erzeugnisse Verwendung finden. Es sollte deshalb Jeder, der dazu in der Lage ist, das fallende Obstbaumlaub sammeln und sich mit der Firma J. A. Borch, G. m. b. H. Dresden in Verbindung setzen.



Der Kampf um den Kanzler.

Der Kampf um den Reichskanzler währte fort. Er wird, wie wir annehmen, auch nicht so schnell zu einem Ende kommen. Die Berufung des Grafen Hertling war der Beginn der ersten parlamentarischen Regierungsgeschichte. Diese wuchsen mit der Zeit immer weiter aus und drängten zu Entschärfungen nach verschiedenem Art. Man hat in parlamentarischen Kreisen immer mehr die Forderung ausgesprochen, daß das Deutsche Reich eine Außenpolitik treiben müsse, die schmerzlos auf den Frieden zuläuft. Man hat gemeinhin, ob eine solche Politik unter Hertling betrieben worden sei. Die Ansäuerungen hierüber waren naturgemäß geteilt. Die letzten Wochen haben es gezeigt — wir haben wiederholt darauf hingewiesen — daß die Sozialdemokratie immer deutlicher vom Reichskanzler abtrübt. Sie hat ihm für gar Vieles die Schuld zugesprochen, was u. a. zum mindesten übertrieben oder vorzellig war. Die von den Reichstagsparteien in ihren Besprechungen festgelegten Grundzüge sind keinesfalls von allen Parteien geteilt worden. Man geht wohl nicht zu weit, wenn man außerdem annimmt, daß drängen im Reich noch weniger Neigung besteht, eine Politik der Zersplitterung mitzumachen. Jetzt haben sich die Verhältnisse so zugelegt, daß, wie unbedeutend feststeht, diese Tage wohl die Entscheidung bringen müssen. Gestern trat nämlich die Reichstagsfraktion der Zentrumspartei zusammen. Dazu hat sie deshalb vor allem Veranlassung, weil gerade in ihren Reihen Vertreter beider Ansfassungen zu Worte kommen. Auf der einen Seite sind es die demokratisch gestimmten süddeutschen Abgeordneten, die mit der Parlamentarisierung wenigstens teilweise einverstanden sind. Sie sehen im Grafen Hertling den Staatsmann, der zwar des Parlamentes Wünsche kennen würde, aber nicht einlösigen; genug sei, sie durchzuführen. Ihnen gegenüber stehen die konservativen Elemente. Nach ihrer Auffassung betreibt der Reichskanzler eine richtige Politik.

Die Führer des Zentrums sind sich klar darüber, daß man in diesem ersten Augenblick keinerlei Personalpolitik treiben darf. Wenn es wirklich so ist, wie es dargestellt wird, daß nämlich auf Seiten des Grafen Hertling alle Voraussetzungen vorhanden sind, die die Weiterführung des schweren Amtes voraussetzen, so hat das Zentrum natürlich keinen Grund, den aus seinen Reihen hervorgegangenen Staatsmann zu stürzen. Auf der anderen Seite weiß man aber auch, daß im Hauptansatz, der am Dienstag zusammengetreten wird, genug Stimmen gegen den Kanzler laut werden. Der Grundton der tonitruischen und liberalen Auslassungen unterstreicht den Ernst, der damit aber auch an, daß eine Lösung gefunden werden muß, daß sie auch erreicht werden kann, wenn der gute Wille vorhanden ist. Drum ist zu wünschen, daß der Kampf um den Kanzler geführt wird mit allem Ernst, mit aller Ehrlichkeit, mit aller Offenheit und mit dem großen Verantwortungsgefühl, das jetzt auf dem deutschen Reichstag ruht.

Die Beratungen der Parteien.

Die Fraktionsberatungen der Reichstagsparteien dauerten seit dem ganzen Tag über an. In der sozialdemokratischen Fraktionsberatung wurde auch der Offiziere und die Fraktionsmitglieder zum Frieden von Brest-Litowsk eingehend erörtert. Soweit bekannt geworden ist, haben die Sozialdemokraten bei der Besprechung der innerpolitischen Verhältnisse einmütig zum Ausdruck gebracht, daß sie ihre Forderung nach weiterer Parlamentarisierung der Regierung ohne jede Einschränkung aufrecht erhalten. Im übrigen wollen die Sozialdemokraten den Eintritt in die Regierung von Beratungen abhängig machen, welche die Regierung und auch die Mehrheitsparteien ihnen geben müssen. Die fortschrittliche Volkspartei sieht, wie das Berliner Tageblatt hört, dem Eintritt der Sozialdemokraten in die Regierung durchaus sympathisch gegenüber. Auch sie verlangt noch weitere Parlamentarisierung. Am längsten dauerten die Verhandlungen der Zentrumspartei. In Zentrumskreisen behauptet man, daß eine Herlingskrisis nicht bestehe. Die Fraktionsführung der Nationalliberalen dauerte mehrere Stunden. Endgültige Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Inzwischen ergaben die gestrigen Beratungen soviel, daß man bis weit in die Kreise des rechten Flügels hinein den Eintritt der Sozialdemokraten und die Aufhebung des letzten Satzes des Artikels 9 der Reichsverfassung für notwendig erachtet. Die Deutsche Fraktion ist gestern ebenfalls zu einer Sitzung zusammengetreten.

Wie die „Nationalzeitung“ berichtet, sieht die nationalliberale Fraktion noch wie vor auf dem Programm der Regierung Hertlings und v. Panets und sieht keinen Grund, in ihrer Haltung eine Änderung vorzunehmen. Namentlich ist man der Überzeugung, daß die gegenwärtigen Streitigkeiten gegen den Reichskanzler an der Haltung der übergroßen Mehrheit des Zentrums scheitern werden.

Die „Germania“ schreibt: Wie die anderen Reichstagsfraktionen hat sich gestern auch die Zentrumspartei in längeren Verhandlungen mit der politischen Lage beschäftigt. Sie ist dabei, wie wir erfahren, zu dem Entschluß gekommen, sich an einer Agitation gegen den Reichskanzler nicht zu beteiligen. Sie würde aber nichts dagegen einzuwenden haben, wenn Sozialdemokraten eine Initiative einbringen sollten. Da ohne das Zentrum eine Linksmehrheit nicht gebildet werden kann, dürfte damit die politische Lage im wesentlichen gelöst sein.

In der heutigen Sitzung des Hauptauschusses des Reichstages werden dem Vornehmen nach der Reichskanzler Graf Hertling, der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Admiral von Hülse, und der Vizekanzler von Bager das Wort ergreifen. Aber die Nebenrollen, wie verlautet, ein offizielles Bericht abgegeben werden. Es wird geplant, den Ausführungen der Regierungsvorrede zunächst eine vertrauliche Ansprache folgen zu lassen.

U. Bevor heute vormittag der Hauptauschuss des Reichstages zusammentritt, der sich um 10 Uhr versammeln wird, um eine Erklärung des Kanzlers zu hören, wird die Zentrumspartei noch einmal eine Sitzung abhalten, von der namentlich eine Entscheidung erwartet wird, nachdem sie gestern nicht gefaßt ist.

Dr. Helfferich zurückgetreten.

Berlin, 24. Sept. Wie wir hören, wurde der Staatsminister Dr. Helfferich seinem Antrage entsprechend von dem Kaiser die Wahrnehmung der diplomatischen Vertretung des Reiches bei der Regierung der russischen Föderation Sowjet-Republik entzogen. Auf Wunsch des Reichskanzlers erklärte er sich bereit, seine frühere Tätigkeit wieder aufzunehmen und die Zusammenfassung der wirtschaftlichen Voraussetzungen für die Friedensverhandlungen weiter zu führen.

Der Kaiser bei den Kämpfern an der Front.

Der Kaiser hat sich in Berlin im Hofgartenlager von westlichen Kriegsgeschäften: erst wenige Tage sind hingegangen, seit Kaiser Wilhelm in den vielen Tausenden von Arbeitern der Kruppwerke als zu Vertreten das ungeheure Heeres der Arbeiter der deutschen Heimatfront gesprochen hat. Der Kaiser, einmütige Zeugnis, den die Tausende ihm feierlich als ein Bekenntnis und als ein Gelöbnis in ihrem Namen und im Namen aller ihrer arbeitenden Brüder und Schwestern gaben, hat ihm und aller Welt gezeigt, daß Deutschlands innere Kraft in diesen Tagen drohender Gefahren und unvorstellig oft offenbarender Vernichtungswut unserer Gegner sich fester denn je sich zusammenschließt und trotzt, um unter seiner Führung in gewollter, unüberdrehlicher Treue bis zum letzten Tropfen des Bodens des Reiches zu kämpfen. Mit der Volkshoffnung dieses erhebenden Zeugnisbühnen der Heimatfront, zu denen uns allen gemeinsamen großen Aufgaben ist der Kaiser nun wieder an die Front zurückgekehrt. Er will den Soldaten, die aus hartem Ringen kommen, und von der Schwelle neuer, schwerer Kämpfe stehen, von diesem Willen der Heimatfront durchdrungen und wieder durchdrungen, ihnen ein trauer Rückhalt und ein Meer von heifenden Brüdern zu sein, erlassen und er will ihnen zugleich Dank sagen für das Liebesopfer, was sie in diesem hingegangenen halben Jahre in Angeriffskämpfen, deren Herrlichkeit für alle Zeit bestehen wird, und in hartem Abwehrringen, die Wunder von Heldentum und treuen Ausdauer umfassen, geleistet haben. Seine Worte: „Ich will die einzelnen Männer sehen, ich will die Leute sprechen und ihnen die Hände drücken!“ sollen ihre Erfüllung finden. Der Kaiser begibt sich zunächst zu den Kämpfern im Sundgau. Ein reicher Tag, den er inmitten der Offiziere und Soldaten seiner kämpfenden Armeen vollbrachte, liegt hinter dem Kaiser. Der Wunsch, die Männer, die im Sundgau unsere Wache vor den Franzosenstellungen halten, zu sprechen, und ihnen teilhaben an seiner festen, unüberdrehbaren Siegesgewißheit, hat ihn in das herrliche Land zwischen Mühlhausen und Colmar geführt. Die Soldaten, zu denen er kam, haben gerne gesprochen; aus dem Munde der Generale konnte der Kaiser das Gleiche immer wieder hören, wie aus dem Munde der einfachen Kämpfer: „Niemand lassen wir den Franzosen oder den Amerikanern hier durch!“ Kammerhöfen aus allen Teilen des Reiches stehen in dieser Disposition, die der Kaiser sah und sprach, Männer, die auf allen Kriegsschauplätzen gestanden haben, die im Osten und auf dem Balkan, im Orient und in Italien im Feuer waren. Daß sich der Gegner jetzt zu ernsten, ernstlichen Beratungen über die Möglichkeiten eines Friedens mit uns sollte zusammenfinden wollen, glauben sie nicht, und dieser Glaube macht ihnen keine Sorge. Sie sind der Überzeugung, daß der Zeitpunkt, in dem unserem getreuen Auswärtigen der rechte Lohn gegeben werden muß, noch kommen wird, und sie wollen diesen rechten und von jedem ernstlichen Zeitpunkt kämpfend in mannigfaltiger Ruhe erwarten. Nachdem der Kaiser die an der elbischen Front zum Abwehrkampf eingesetzten Divisionen in ihren Bunkern, in den Kasernen und Quartieren besucht und zu ihren Offizieren und Mannschaften gesprochen hatte, ist er darauf längs der ganzen lotenigen Front von Division zu Division gegangen. Aber nicht die Städte hat er angestrichelt. Sein Kommen galt wieder den kleinen Einzelnen, den Brigaden, den Regimentern und Bataillonen: Er wollte sich auch hier dem Wohlgehen der kämpfenden Truppe durch eigenen Augenblick und unter persönlicher Ansprache mit dem einzelnen Mann überzeugen. Er suchte wieder die Mühsal, die dem deutschen Kämpfern seinen Dank für ihre Pflichterfüllung im tapferen Ausdauern zu sagen, und ihnen zugleich die starken und erhebenden Soldatenworte in die neuen Kämpfe mitzugeben, an deren Schwelle wir vielleicht hier im Südwesten des Reiches stehen. Der Gesamteindruck, den man hierbei von dem Aussehen und der Stimmung unserer Kämpfer gewinnen konnte, ist ganz vortrefflich und zuversichtlich für ein gutes Ende. Jedermann von diesen Truppen ist noch wie vor tief von der Überzeugung durchdrungen, daß er die volle Kampfaberlegenheit über den Gegner besitzt. Ist dieser nun ein Engländer, Franzose oder Amerikaner, und daß dieser, wenn es hier zum Ringen um den deutschen Boden kommen sollte, den harten Beweis hierfür erbringen werde. Unter den zahlreichen Truppeneinheiten, die der Kaiser so sah, war auch die zuerst in den Kampf eingetretene Brigade des Prinzen Oskar von Preußen, der trotz der Nachwehen seiner Verwundung wieder als Feldsoldat in der Front steht und selbst alle ungeheuren Anstrengungen der Kämpfe als ein Kamerad seiner Leute mit der Truppe teilt.

Der erfolgreiche deutsche Widerstand.

U. Poincaré und Clemenceau haben am letzten Sonntag wieder vergebene Frontabschnitte besucht. Die geistige Spanne erklärt, der Widerstand der deutschen Truppen auf der ganzen Hindenburglinie nehme dauernd zu. Heftige Gegenangriffe sowie die alliierten Armeen hätten sich und werden mit großer Erbitterung ausgeführt. Der starke Regen macht große Operationen unmöglich.

U. Zu den Kämpfen vom 21. September bei Eßigny le Grand bemerkt ein Haascommentar: Die Deutschen bereiten eine harte Verteidigung vor. Man konnte in den letzten Tagen beobachten, daß unsere Feinde hauptsächlich geordnete Schlägen lieferten, um uns zurückzudrängen oder unsere Vormarsch aufzuhalten. Sie haben harte natürliche Verteidigungsanlagen und in Beton ausgeführte Befestigungen. Die natürlichen Hindernisse, die wir zu überwinden haben, werden uns vielleicht große Schwierigkeiten bereiten. Besonders zu bemerken, daß in der Hindenburglinie ein weitausgedehntes Netz von Wassergräben und Tälern angelegt ist.

Dienstpfligt in Island.

U. Der Riewe Rotterdamische Courant meldet aus London: Man erwartet jetzt, daß beim Zusammentritt des Parlaments am 12. Oktober eine königliche Verordnung zur Einführung der Dienstpfligt in Island erlassen wird, die, wenn das Parlament sich nicht widersetzt, 14 Tage später in Kraft treten soll.

Der „Dank“ Americas an England.

U. In Kansas „City Star“ veröffentlicht Theodor Roosevelt einen Artikel, in dem er sich über die Dankespflicht Americas an England verbreitet. Ohne die englische Seeherrschaft wäre das Eingreifen Americas in Europa praktisch undurchführbar geworden. Für die Sicherheit der amerikanischen Truppentransporte gebühre den Engländern ewige Dankeschuld. Eine unserer Friedensbedingungen, erklärt Roosevelt, soll darin bestehen, daß England jede Kolonie behalten darf, die es von Deutschland in der Südsee oder in Afrika erobert hat. (Das nennt man nach amerikanischer Auffassung natürlich keine Eroberungspolitik.)

Graf Burian über die Friedensnote.

U. Graf Burian wird in der ersten Sitzung der Delegation seine Friedensnote an die Regierungen wiederholen. Gleichzeitig wird Graf Burian eine Erklärung über die Note abgeben, die ihn zu dem Friedensschritt geführt haben.

Bulgarische Antwort auf die Friedensnote.

Bulg. Sofia, 24. Sept. (Bulg. Telegr. Agentur.) Die Antwortnote der bulgarischen Regierung auf den österreichisch-ungarischen Vorschlag hat folgenden Wortlaut: „Der Kaiserliche Die kaiserliche Regierung hat mit lebhaftem Bedauern die Note vom 14. 9. aufgenommen, wodurch Euer Exzellenz alle kriegführenden Staaten eingeladen hat, zu einem unmittelbaren Gedanken- und Willensausgleich über die Mittel, dem Kriege ein Ende zu setzen und die Eintracht zwischen den in den gegenwärtigen Weltbrand verwickelten Völkern wiederherzustellen. Diese Anregung entspricht vollkommen ebenso sehr den Bestrebungen des bulgarischen Volkes wie den Wünschen seiner Regierung. Ich beziehe mich daher, Exzellenz, mitgeteilt, daß Bulgarien bereit ist, die Schritte zu entscheiden, die behufs Wählung dazu bietet, behufs gegenseitiger Verhandlungen. Bulgarien ist unso geneigt, an Schritten teilzunehmen, die den Zweck verfolgen, die Völker einem Einvernehmen näher zu bringen, das den Frieden herbeizuführen geeignet wäre, als es in diesem Kriege nur Ansprüche erhebt, deren Grundzüge schließlich allgemeine Zustimmung gefunden haben. Treu dem demokratischen Ideal der Berechtigung und Freiheit, woran uns die Überlieferungen unserer Väter gebunden, der Geist unserer politischen Bestimmung u. alle Hilfsquellen unseres öffentlichen Lebens binden, streben wir wieder nach der Eroberung von fremden Volkstümern, beschnittener Provinzen, nach der Herstellung einer Vorkherrschaft über unsere Nachbarn. Unsere Kriegsziele lassen sich einzig und ausschließlich zusammen in der Festigung unserer Sicherheit und in der Bewirtschaftung der Einheit unseres Volkes in den ethnographischen Grenzen, die ihm die Geschichte angewiesen hat und die durch aus der Entscheidung der Großmächte geschlossen wurde. Diese Formel dotiert nicht von heute. Jedemal wenn die Balkanfrage zur Sprache gekommen ist, sei es vor dem großen diplomatischen Gerichtshof von Europa, sei es in den Beratungen der interessierten Völker selbst, stellte sich Bulgarien unabweislich auf den Boden der Nationalität. Heute wie gestern verlangen wir nichts darüber hinaus, was uns die tatsächliche Ausbreitung unseres Volkstums verdrängt. Indem wir die auf solche Weise formulierten Ansprüche unseres Volkes verfolgen, haben wir das Bewußtsein, nicht bloß an der Schaffung einer billigen und dauerhaften Ordnung im europäischen Orient mitzuwirken, sondern auch unseren lokalen Beitrag zur Gründung jener Gesellschaft der Nationen zu leisten, wonach die Stimmen der zivilisierten Völker immer getrieblicher rufen. In diesem Gedankenangelegen glauben die von dem Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika geäußerte Ansicht über die Notwendigkeit, die Konflikte der Balkanstaaten nach dem Recht der Nationalität zu regeln, hervorzuheben zu müssen. Nachdem die Verbündeten wiederholt öffentlich dem Gedanken Willens zustimmen, hat Bulgarien allen Grund zu schließen, daß die Regierungen dieser Mächte gegen seine Ansprüche keinerlei grundsätzliche Einwände erheben können. Indem wir also die Überzeugung einer Exzellenz, daß zwischen den im Kriege befindlichen Staaten eine Einigung möglich ist, teilen, legen wir die Hoffnung, daß der Schritt der k. u. f. Regierung dazu dienen wird, das Ende des unehren Krieges, der die Menschheit in Trauer versetzt, zu beschleunigen und die Organisation eines internationalen Lebens zu fördern, das auf edlen Grundrissen beruht, deren Voraussetzung die maßgebenden Stimmen unter den großen Nationen fordern und die triumphieren zu seien, Bulgarien ganz besonders glücklich wäre.“

Zur Ablehnung der Friedensnote.

Bulg. Sofia, 24. Sept. Die Schnelligkeit der Ablehnung der Note Burians seitens Americas und Frankreichs war nicht nur geboten, um aufsteigende Friedenshoffnungen zu erlösen, sondern auch deshalb, weil in der französischen Kammer eine Diskussion verhandelt werden mußte, die Clemenceau zu unliebsamen Geständnissen genötigt hätte. Der schäblichste Einwand der Times, daß es besser gewesen wäre, vorher eine Art Versailles Diplomatentages nach dem Muster des Versailles Krieges zu schaffen, war eine Entgegnung. Ein Versailles Diplomatentag ist derzeit nicht möglich. Die Erweiterungen von Friedensmöglichkeiten sind ausgeschlossen, weil offenbar zwischen England, Frankreich, Italien unter dem Einbrüche der Kriegslage neue Geheimverträge entstanden sind, die das Licht der Öffentlichkeit scheuen müssen. Willen, der diesen Geheimverträgen gegenüber freie Hand hat, aber von ihnen weiß und sie billigt, heilte sich somit aus demselben Grunde mit der Antwort, aus dem Clemenceau seine Grobheiten aufsticht.

Die Antwort Frankreichs.

U. Das Rosenblatt einer „Politik“ meldet aus Paris: Der Ausschuss der radikalen Kammergruppe empfahl der Regierung, den Vorschlag Burians durch die Vermittlung eines neutralen Staates ausschließlich zu beantworten.

Die Unfähigkeit der Entente-Diplomatie.

U. Ein Artikel des Journal des Debats greift die Regierung heftig an, daß sie es nicht für nötig gehalten habe, auf die Note Burians zu antworten. Dieses unhöfliche Benehmen wurde zwar den Vorfällen aller Schamhaft finden, in Unfähigkeit aber wird dadurch lediglich die Unfähigkeit der Entente-Diplomatie bewiesen.

Die Grenzfragen in Südrussland.

U. Wie die Boffische Zeitung erzählt, wird eine der wichtigsten Fragen der unter deutscher Vermittlung wieder zusammengehenden ukrainisch-russischen Friedensverhandlungen die Frage der staatsrechtlichen Stellung Südrusslands (Don-, Kuban- und Krimgebiet) bilden. Es handelt sich hierbei um jene Gebiete, die Deutschland nach Austausch der Ratifikationsurkunden zum ukrainisch-russischen Frieden zu räumen beschließt.

Eingreifen Englands und Americas in China.

U. Dr. Halls wird aus London gemeldet: Englische Kriegsschiffe sind in den Gewässern von Kanton zusammengezogen worden. Da die Gefahr eines inneren Krieges zwischen Nord- und Südhina besteht, habe Sir John Jordan im Namen der britischen Regierung die Vermittlung Englands und der Vereinigten Staaten angeboten. Die Regierungen beider Parteien haben bisher noch keine Entscheidung getroffen. (Diese Nachricht wird in Japan sehr wohl vernimmt werden, weil dieses schon glaubte, in China freie Hand zu haben. Jetzt müssen sich auch England und Amerika ein. Es ist daher nicht verwunderlich, wenn aus Tokio die Nachricht von dem Rücktritt des japanischen Kabinetts kommt.)

20000 Tonnen verfenkt.

22. Berlin, 24. Sept. (Antifla.) Auf dem Mittelmeer-Kriegsschauplatz verfenkten unsere U-Boote 20 000 T. Schiffsräum, darunter einen französischen Truppentransporter nahe der französischen Küste. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Aus Weßdeutschland.

Düsseldorf, 24. Sept. Es ist wiederholt auf die Errichtung eines Verpflegungshomes hingewiesen worden. Berufene Kreise haben sich neuerdings wiederum mit dieser Notwendigkeit befaßt und führen daher folgendes aus: Unter den gegenwärtigen Umständen ist die Zuführung neuer Verpflegung in gute Verhältnisse des Handwerkes von größter Bedeutung. Es ist deshalb tief bedauerlich, daß viele Leute, die ein Handwerk lernen wollen, hierzu nicht kommen, weil die Aufnahme in die Familie des Lehrmeisters nicht möglich und eine andere Unterbringung nicht möglich ist wegen der großen erzieherischen Gefahren und der großen Kosten. So mußte ein Junge, dessen Vater ein Schneidermeister war, in eine Erziehungsanstalt für die Jugend in der Stadt aufgenommen werden, weil es an geeigneten Einrichtungen fehlte, weil sie keine geeignete Unterkunft finden können. Die beruflichen Vertretungen des Handwerkes sind in Übereinstimmung mit Schulmännern und Vertretern der Behörden, der Öffentlichkeit und der Jugendfürsorge zu der Überzeugung gelangt, daß die Errichtung von Verpflegungshomes geeignet ist, hier wirksame Abhilfe zu schaffen. Die Frage wurde auf Veranlassung des Innungsvereins der vereinigten Innungen in einer Versammlung der Obermeister der hiesigen Innungen mit dem Vorsitzenden des Gefellenvereins besprochen. Zu einer demnächstigen weiteren Besprechung werden die Obermeister und Vorstandsmitglieder der Innungen eingeladen. Die Errichtung der Errichtung eines Verpflegungshomes in Düsseldorf wurde einstimmig anerkannt. Die fehlende Errichtung wird angestrebt und aus Handwerkerkreisen geht eine finanzielle Unterstützung, bei der heutigen Lage des Handwerkes ist dies aber nur möglich, wenn Regierung und Stadt eine Beihilfe bewilligen. Es wird aber auch auf die Unterstützung der mit Gütergütern geeigneten Mitbürger gerechnet, wenn sie hierzu angegangen werden. In Köln ergab eine solche Sammlung dem ersten Versuch gleich 50 000 Mark.

Emmerich, 24. Sept. Auf 400 000 M. beläuft sich der Wert des in dem aus Holland kommenden Rheinschiff von den Soldaten der Rheinüberwachungsstelle entbedekten und beschlagnahmten Schmuggelwarenlagers, das im Inland abgeholt werden sollte. Es fanden sich allein 120 000 Stück Kwatta-Schokolade vor.

Oberhausen, 24. Sept. Die hiesigen Arbeiterorganisationen und konfessionellen Vereine hatten beim Oberversteheramt unter eingehender Begründung eine Erhöhung der Ortsabgabe um 50 Prozent beantragt. Auf ihre Eingabe ist die nachstehende Antwort erfolgt: „Auf die von der Oberversteherungsamt gerichtete Eingabe der Gewerkschaftskarte vom 29. vor. Mts. betr. Erhöhung der Ortsabgabe des diesseitigen Bezirks teile ich Ihnen im Auftrage des Oberversteherungsamtes mit, daß diesbezüglich allgemein im Regierungsbezirk Düsseldorf Feststellungen im Gange sind und eine Erhöhung der Ortsabgabe im Durchschnitt um etwa 33/4 Prozent um hundert mit Wirkung vom 1. Oktober ds. Js. in Aussicht genommen ist.“

Wohsum, 24. Sept. Die Vorklatschgebungen haben, wie es scheint, einen viel größeren Umfang, als man anfangs anzunehmen mochte. Die Verhaftungen gehen weiter. Es wurden wohl schon 50 Personen gefangen. Besonders Interesse dürfte der Kreis der Botaniker-Abnehmer erregen.

Dortmund, 24. Sept. Der Wirt Demmer und der Schuhmachermeister Tüchtmann löbten gemeinsam im „Jugendhaus“ und befanden sich auf den Feldern bei der Feste „Trombonia“. Als Demmer eine Flur überschreiten wollte, kam er in der Dunkelheit zu Fall. Das Gewehr entließ sich, und die ganze Ladung drang dem unmittelbar vor ihm gehenden Tüchtmann in den Rücken. Die Verletzung war tödlich.

Halsor 1. B., 24. Sept. Ein italienischer Kriegsgefangener, der bei dem Landwirt Schaub zu Etelbach in der hiesigen Gemeinde untergebracht ist, geriet beim Jagdmähen durch Abwurf vor die Messer der Mähmaschine. Als der Landwirt Schaub dies bemerkte, stürzte er hinzu und rettete den Gefangenen aus seiner gefährlichen Lage. Hierbei erlitt er selbst so schwere Verletzungen, daß er dem Krankenhauste zugeführt werden mußte, während der Gefangene mit dem Schreden davonkam. Aber solche und andere Handlungen selbstloser Menschenfreundlichkeit werden nicht daran ändern, daß unsere Feinde uns als Barbaren bezeichnen.

Münster, 24. Sept. Seit Monaten wurde beobachtet, daß die von der Wollerei in Horstmarke abgegebene Butter bei der Ankunft an ihrem Bestimmungsort ein größeres Windergewicht aufwies. Durch die Polizei wurde bei dem Bahnhofsvorsteher Reinhold eine Ausmischung vorgenommen, bei der man größere Mengen Butter im Keller vorfand, die von der gestohlenen stammte.

Gladed, 24. Sept. Amtmann Dr. Joun, der bisher feil

Am Kommissarisch veranlaßt, ist nunmehr endgültig zum Amtmann der hiesigen Gemeinde ernannt worden.

Kassel, 24. Sept. Die Wirtschaftliche Vereinigung der Kriegesbeschäftigten (Sich Eßen) hatte die Vertreter der angeschlossenen Ortsgruppen zu Freitag und Samstag zu einer außerordentlichen Tagung nach Kassel eingeladen. Zu diesen Verhandlungen hatten sich außer den Vorstandsmitgliedern weit über 200 Vertreter von Ortsgruppen, vornehmlich aus Rheinland-Westfalen, eingeschrieben. Der Vertreter der Ortsgruppe Kassel hielt die Begrüßungsansprache. Der geschäftsführende Vorsitzende Adorf-Essen wies in seiner Begrüßungsrede auf die seit etwa 1 1/2 Jahren bestehende Krise gegen die Vereinigung hin. — Aus der hierauf zur Beratung gelangenden Niederschrift über die im Februar abgehaltene Vertretertagung geht hervor, daß in dieser der Vorsitzende Adorf mit einem Gehalt von 7000 M. und 3000 M. Teuerungszulage als geschäftsführender Vorsitzender fest angesetzt worden ist; ferner ist zu erwägen, daß die Vereinigung 229 Ortsgruppen zählt, während 25 im Entlassen seien. Nunmehr trat Versammlung in die Beratung des Hauptgegenstandes der Tagung ein: Bericht über Umsätze und Zweck der Tagung und Neuwahl des Gesamtvorstandes. Einleitend teilte hierzu der Vorsitzende mit, daß er ebenso wie die anderen Vorstandsmitglieder zurücktritt. Sodann sprach er den anderen Vorstandsmitgliedern, die mitgearbeitet hätten, die Vereinigung zu ihrer heutigen Höhe zu bringen, herzlichsten Dank aus. Die Wahl des geschäftsführenden Vorsitzenden für die Versammlung löste eine sehr lebhaft geführte Verhandlung aus. In der Aussprache spielten die gegen die Hauptverwaltung nicht nur in den Ortsgruppen, sondern auch in den Tageszeitungen erhobenen Vorwürfe eine große Rolle. Das Ergebnis der vertraulichen Aussprache bildete trotz aller Angriffe die Widerwahl der meisten bisherigen Vorstandsmitglieder. Bei der Wahl des ersten Vorsitzenden erhielten Adorf-Essen 228 Stimmen und Steingruber-Dresden 240 Stimmen. Da aber für 98 Stimmen aus Sachsis das Stimmrecht entzogen wurde, hatte Steingruber nur 151 erhalten und Adorf wurde als gewählt bezeichnet. Darauf erklärte eine Anzahl der größten rheinisch-westfälischen Ortsgruppen mit rund 10 000 Mitgliedern ihren Austritt aus der Vereinigung. Die sich nachmittags anschließende öffentliche Kundgebung hatte einen verhältnismäßig sehr guten Besuch aufzuweisen.

Schweres Eisenbahnunglück in Dresden.

82 Tote, 28 Schwerverletzte.
21. Dresden, 23. Sept. Gestern abend fuhr der Leipziger Zug D 13 mit schon mäßiger Geschwindigkeit am Kaiserplatz auf den haltenden Berlin-Biener D-Zug, der Berlin um 7 04 Uhr verlassen hatte. Dieser Zug mußte dort warten, da ein Personenzug wegen Wagenmangel nicht in die Wege versetzt werden konnte. Durch das Zusammenstoßen von Wagen wurden zahlreiche Personen verletzt. Das Unglück entstand dadurch, daß der Personenzug Leipzig-Dresden an der genannten Stelle einen Wagenmangel erlitten hatte und halten mußte. Es steht noch nicht fest, ob das Unfallsignal vom Lokomotivführer des Leipziger Schnellzuges übersehen worden oder ob es falsch gestellt war. Der Leipziger Schnellzug fuhr mit voller Gewalt in den Berliner Schnellzug hinein, von dem die letzten 4 Wagen ineinandergefielen und zerstört wurden. Nach den letzten Feststellungen wurden 82 Tote, 28 Schwerverletzte und eine große Zahl Leichtverletzte gefaßt. Unter den Toten befindet sich die Frau des Dresdener Hofkapellmeisters Paul Penzler.

22. Dresden, 24. Sept. (Antifla. Meldung.) Das Eisenbahnunglück, das sich gestern abend 10 06 Uhr auf der viergleisigen Hauptbahnhofsstraße Leipzig-Dresden kurz vor dem Bahnhof Dresden-Neustadt ereignete, hat sich leider als einer der schwersten Unglücksfälle herausgestellt, von denen bisher die sächsische Staatsbahnenverwaltung betroffen worden ist. Der Vorgang war nach den bisherigen Ergebnissen der amtlichen Untersuchung folgender: Der von Leipzig über Dresden nach Dresden verkehrende Personenzug 1213 (schonplanmäßig 9 28 Uhr in Dresden-Neustadt) erlitt am Einfahrtssignal des Bahnhofs Dresden-Neustadt einen Lokomotivstopp, so daß er vor vollendeter Einfahrt liegen blieb. Dadurch kam der von Berlin kommende D-Zug 100 vorausliegende Stad Nr. 80 zum Halten. Seine letzten Wagen standen in der Nähe der Brücke über den Kaiserplatz. Auf diese Wagen fuhr der aus Leipzig kommende D-Zug 13 (schonplanmäßig 10 08 Uhr in Dresden-Neustadt) auf und darüber. Wie es möglich war, daß der Führer des D-Zuges 13 in die vom Berliner Zuge besetzte Weichstraße einfuhr, obwohl die Strecke unmittelbar nach dem Unfall den angeordneten amtlichen Ermittlungen zufolge gesperrt war, darüber können erst die im Gange befindlichen weiteren Erörterungen endgültigen Aufschluß geben. Die Geschwindigkeit des Leipziger Zuges war zwar schon infolge der Warnstellung des Vorgespanns etwas ermäßigt worden, jedoch noch groß genug, um eine verhängnisvolle Wirkung auszuüben. Von den Reisenden des Leipziger Zuges wurden flüchtigerweise nur wenige, und auch diese nur leicht verletzt. Dagegen wurden im Berliner Zuge, von dessen Wagen mehrere vollständig zertrümmert wurden, 81 Reisende getötet und 30 schwer verwundet. Als leicht verletzt sind bisher 29 Personen ermittelt. Die Namensfeststellung

ist noch nicht beendet. Die Dresdener Feuerwehr und ein Eisenbahnschutz waren nach kurzer Zeit zur Stelle. Mehrere Ärzte traten sofort in Tätigkeit, ebenso leisteten Beamte der sächsischen Volkspolizei wertvolle Hilfe. Präsident Dr. Ulbricht und die leitenden Beamten waren mit dem Hilfszug eingetroffen. Die Unfallstelle wurde von Polizeibeamten und durch vom Generalkommando befohlene Mannschaften abgeperrt. Finanzminister von Seebitz erschien gegen 1 Uhr nachts auf der Unfallstelle, wo heute vormittag auch Ihre königliche Hoheit Prinzessin Mathilde sich einfinden. Die Schwerverwundeten wurden sofort in Krankenautomobilen in das Friedrichshaber Krankenhaus überführt. Bei der Schwierigkeit des Rettungswerkes konnten die letzten Verwundeten leider erst um 1/2 Uhr morgens abgeholt werden. Bis jetzt konnten nur erst festgestellt werden als getötet: Frau Kapellmeister Penzler (Dresden); Frau und Tochter des Lokomotivführers Gabeler (Dresden); als Schwerverwundete: Soldat Paul Ockewitz (Groß-Schönan bei Junitau), Schüle Erich Schlang (Dresden-Neustadt), Soldat Karl Lüh aus Klettschen, Garntrommelwartungs-Inspizitor Kästner (Dresden); Johanna Grindel (Friedrichsberg); Direktor Konneke (Berlin); Anna Berlin aus Schweden, Jagarungsgehilfinnen Karl Hoersch (Dresden); Reinhard Gelfert (Dresden); Walter Riß, Bernhard (Dresden); Beamter Bertold Reich (Berlin); Kaufmann Hugo Hermann (Dresden); Abgewandelter von Czayn (Berlin-Grünwald); Karl Eoebel (Berlin); Stillingenieur Georg Ludwig und Frau (Berlin-Tegel); Ulrich von Beprint (Votscham); Frau Rollin (Dresden); Kaufmeister Schlimmich (Dresden); Frau Direktor Wich (Lochwitz); Helene Ortman (Dresden); Georg Ley (Dresden); Frieda Wädiger (Dresden).

Aus aller Welt.

22. Berlin, 24. Sept. Der Reichsanzeiger meldet: Dem Obersten von Boerne wurde das Ehrenkreuz zum Orden Pour le merite, dem Major von Duednow und dem Hauptmann Kühne der Orden Pour le merite verliehen. — Der Reichsanzeiger veröffentlicht ferner die Ausführungsbestimmung zur Verordnung über die Preise für Margarine und eine Änderung der Verordnung über die Regelung des Fleischverkehrs.

22. Berlin, 24. Sept. In der Sitzung des Bundesrats wurden die Entwürfe der Bekanntmachung über Änderung der Bekanntmachung zum Schutze der Wiener und eine Bekanntmachung über Maßnahmen gegen den Wohnungsmangel angenommen.

Einheitliche Kriegsangehörigenversicherung für Heeresangehörige.

22. Berlin, 24. Sept. Die Einführung der Kriegsangehörigenversicherung im Frühjahr 1917 hat die Beteiligung der Heeresangehörigen an dieser Form der erlosigerten Versicherung mit jeder Anteilnahme aufgenommen. Die militärischen Behörden standen der Einrichtung von Beginn an wohlwollend gegenüber. Ihrer guten Absicht, die private Arbeitstätigkeit amilitär zu unterstützen, legte jedoch die Verschiedenartigkeit der Tarife und Versicherungsbedingungen Schwierigkeiten in den Weg, die mit der Zahl der beteiligten Gesellschaften wuchsen. Immer dringender machte sich mit der Zeit das Bedürfnis nach einer einheitlichen Gestaltung der Kriegsangehörigenversicherung für unsere Heeresangehörigen geltend. Es haben sich nun drei einzigen Wochen zehn deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaften zu dem Deutschen Kriegsangehörigenversicherungs-Bund zusammengeschlossen, der die Kriegsangehörigenversicherung für Heeresangehörige auf eine einheitliche Grundlage stellt. Die Versicherungsform dieses Verbandes ist eine auf 12 Jahre abgegrenzte Lebensversicherung ohne ärztliche Untersuchung und ohne Wartezeit; alle Altersstufen zwischen 17 und 50 Jahren zahlen die gleiche Prämie; die Kriegsgefahr ist eingeschlossen. Der Betrieb dieser für unser Heer bestimmten Versicherung erfolgt auf gemeinsame Rechnung der beteiligten Gesellschaften nach einem vereinbarten Teilungsplane. Daneben bleibt es den einzelnen Gesellschaften überlassen, ihre eigenen Einrichtungen für die allgemeine Kriegsangehörigenversicherung nach ihrem Ermessen weiterzuführen. Es steht zu erwarten, daß der Deutsche Kriegsangehörigenversicherungsverband die Beteiligung unseres Heeres an der d. Kriegsangehörigenversicherung fördern und somit zu einem vollständigen Gesamtergebnis der Angelegenheit beitragen wird. Die Geschäftsstelle des Verbandes befindet sich bei der Preussischen Lebens-Vers.-Anst. G. m. b. H., Mohrenstraße 6.

Rosenberg, 24. Sept. Am Sonnabend verstarb, 73 J. alt, auf Welschbühl (Kreis Rosenberg) Graf Ludwig Magnus von Rodow und Prunna, seit 1904 Ehrenhäusmitglied, Kammerherr und Burggraf von Marienburg.

Die Kohlennot in England.

22. London, 24. Sept. „Daily News“ meldet, daß 11 000 Grubenarbeiter aus dem Heeresdienst zu den Kohlengruben entlassen wurden und weitere 13 000 jetzt entlassen werden, daß aber weitere gelernte Kohlenarbeiter in den in England fehlenden Truppenteilen nicht vorhanden sind. Nach einer Äußerung des Kohlenamtes wird der Kohlenmangel dadurch sowohl gehoben werden, daß bei den striktesten Einschränkungen des Kohlenverbrauchs einer Kohlenstrophe vorgebeugt wird. Trotzdem werde jedermann den Winter frohsinnig fühlen.

zwei Parteien gegenüber, die in den Zeitungen lebhaft ihren gegenteiligen Standpunkt vertreten, und es ist noch gar nicht abzusehen, wie dieser Frostmärsch enden wird.

Witze aus der Älter Kriegszeit.

Selbstbestimmungsrecht der Völker. In unserem Unterstand kam die Rede darauf, was aus dem einstmals dem Völkern gehörigen Naturpakt werden würde, der die letzten auf dieser Welt noch vorkommenden Wänter aufwies. Da meinte unser Unteroffizier L., der lustige Altkämpfer: „Was weiß es nicht, die Wänter haben noch nicht abgestimmt.“ Die Wänter. Ein Junge geht in die Apotheke und verlangt ein paar Wänter. Der Apotheker fragt: „Soll ich sie die einwickeln?“ Da sagt der Junge: „Ne, denken Sie vielleicht, ich will sie nach Hause rollen.“

Zoologische Wertwürdigkeit.

Herr und Frau Doktor sitzen beim Abendessen, als die Köchin hereintritt mit den Worten: „Onädige Frau, dürfte ich wohl noch etwas in die Anlagen gehen, die Nachtkatze singt so herrlich?“ — Während Frau Doktor zustimmend nickt, sagt ihr Mann: „Gegen Sie, Auguste, ist das dieselbe Nachtkatze, die gestern zwei von meinen Siggaren geraucht hat.“

Der Titel.

Mein Freund Dominik hatte ein Buch herausgegeben. „Notgeber für häßliche Damen.“ Niemand kaufte es. Da sagte er um: „Wie werde ich hübsch?“ Mühselig verdachten einige wenige Stücke. Daraufhin verstaute er es im Kleiderschrank mit dem Titel: „Hinke für schöne Frauen.“ In drei Wochen war die erste Auflage vergriffen.

Zur Unterhaltung und Belehrung.

Kann man das Leben verlängern?

Die oft aufgeworfene Frage, ob eine künstliche Beeinflussung der Lebensdauer möglich ist, behandelte A. Demoll in einem Vortrage, den er im Münchener Verein für Naturkunde gehalten hat. Er ging dabei, wie einem Bericht, der „Naturwissenschaften“ zu entnehmen ist, von der Erzeugung aus, daß die Entwicklung erst mit der Veränderung der Altersveränderungen abschließt. Man kann also sagen, daß der Organismus sich tot entwickelt; es handelt sich demnach um die Frage, ob es möglich ist, den Ablauf der Entwicklungsmöglichkeit zu beeinflussen. Es ist zunächst zu untersuchen, ob sich die Entwicklungsmöglichkeit verlängern lassen, ohne daß die Stoffwechselprozesse behindert werden. Dabei ist es durchaus nicht von vornherein abzulehnen, daß die Vorgänge der Entwicklung und der des Stoffwechsels von einander getrennt werden könnten, wenigstens die Frage auch heute noch nicht entschieden ist. Auch liegt es durchaus im Bereich der Möglichkeit, daß durch Wiederholen einzelner Abschnitte der Entwicklung infolge einer teilweisen Regeneration des Körpers das Leben verlängert wird. Weiter erhebt sich die Frage, ob es möglich ist, nicht das Einzelwesen, sondern die ganze Art so zu beeinflussen, daß eine länger lebende Rasse entsteht. Wenn man annimmt, daß der Tod der Gefährten eine ausschließliche Funktion ihrer Tätigkeit ist, so daß eine lebende Rasse lebender Substanz nur zu einem bestimmt festgelegten Jahrbezugsenergieverbrauch besitzt ist, so kann eine Rasse von der doppelten Lebensdauer nicht geschaffen werden, ohne daß zugleich die Lebensintensität auf die Hälfte herabgesetzt würde. Die Tatsachen sprechen aber gegen eine solche Annahme, und es erscheint daher im Prinzip möglich, wenn hinsichtlich ihrer Lebensdauer unzugänglich. Ebenso wie es gelangen ist, dem Schwaben eine besondere Weisheit oder aber dem Huhn eine hohe Legefähigkeit anzuschreiben, wird auch die künstliche Beeinflussung der Lebensdauer möglich sein. Für den Menschen wird eine solche Umgestaltung aber nicht in Frage kommen, da er dem Experiment nicht zugänglich ist.

Das Herumfaulzen ist verboten.

Eine ganz besondere Auffassung von seinem Daseinszweck scheint der Heimatverein des braunschwäbischen Fleckens Ottenheim im Kreise Holzminden zu haben. Der Ort erstreckt sich einer schönen Lände — der sogenannten Eggründe, die von gärtnerischen Anlagen umgeben ist. Der Heimatverein hat das umliegende Fleckchen Erde schon herrichten lassen und auch einige Ruheplätze angelegt. Ruheplätze sind, so wird doch allgemein angenommen, zum Ausruhen da. Gewiß, sagt der Heimatverein von Ottenheim, aber nur für uns, nicht für andere Leute. Und so ließ er an den Ruheplätzen eine Tafel anbringen mit den marshallen Worten: „Während die hiesigen Bewohner schwere Arbeit haben, ist das Herumfaulzen auf diesen Plätzen verboten. Der Heimatverein.“ Mit diesen Worten waren nun aber doch einige Ottenheimer nicht ganz einverstanden. Sie brachten ein Spottgedicht darunter an, in dem sie den Heimatverein regelrecht verurteilten. So heißen sie denn jetzt in Ottenheim

Politisches.

Nach einer Meldung der „Zeit. Sig.“ hat der bulgarische Ministerpräsident ohne Zustimmung des Kriegs- und des Parlaments den Feind ein **Waffenstillstandsangebot** gemacht. Das Vorgehen habe bei den Bundesregierungen große Erregung hervorgerufen. Militärische Maßnahmen zur Umkehrführung der bulgarischen Front seien im Gange.

Hus Stadt und Land.

Die Reichslosen Wochen. Das Kriegs-ernährungsamt b. b. tätigt die Nachricht, daß die Reichslosen Wochen bis Ende Januar ausgedehnt werden.

Gehörung der Gartoffelation? Im Kriegs-ernährungsamt ist mitgeteilt worden, daß auf den Kopf der Gehörung 2 Pfund Kartoffeln verteilt würden. Im Vorjahre waren es bekanntlich 7 Pfund.

Siegen. Ein besonders unter seinen Kollegen sehr bekannter und hochgeschätzter Arzt, Sanitätsrat Dr. Kaeß, ein geborener Siegener und seit einigen Jahren wieder hier wohnhaft, hat den Titel „Geheimer Sanitätsrat“ bekommen.

Frankfurt a. M. Am Mittwoch erfolgte ein Miegerrangriff auf Frankfurt. Es wurden 16 Bomben abgeworfen. Eine traf ein Krankenhaus. Eine Person ist getötet, 5 leicht verletzt. Zwei Mieger sind abgefliegen.

Frankfurt a. M. Der Bund deutscher Schuhmachereinnahmen hielt eine außerordentliche Tagung ab, in der von den vergeblichen Bemühungen des Bundes als Vertreter des Schuhmacherhandwerks beim Reichsministerium anerkannt zu werden, berichtet wurde. Der Bund hat eine förmliche Genossenschaft des Bundes umfassende Gesamtsatzung zum Anschluß von Rohmaterialien in der Ubergangswirtschaft neu geschaffen, für die zugleich der Beschluß an Kleinhandwerker der Millionen Markt zur Verfügung stehen. Die Arbeitsverhältnisse sollen durch einen Reichsarbeitsrat geregelt werden. Zum Vertreter des Handwerks im Herrenhaus wurde Obermeister Frigge, Adls., vorgeschlagen. — Zur Förderung des Beschäftigten im Schuhmacherhandwerk stellte Obermeister Reichel-Edelstein l. S. u. d. Antrag, die Meisteröhne wieder dem Handwerk zuzuführen. Leber die gegenwärtige Leder- und Materialknappheit und die Verengung des Schuhmacherhandwerks mit Rohstoffen u. m. in der Ubergangswirtschaft wurden gleichfalls Beschlüsse gefaßt. Zum Schluß kamen Vorschläge über die länderlose Organisation des Schuhmacherhandwerks in Innungen, Bezirken und Landesverbänden mit der Spitze des Reichsverbandes zur Beschlußfassung.

Aus dem Zahlgrund. Im Staatswald bei Södel. Forstamt Södelstein wurde ein Ackerstamm von 24 Meter Länge und 25 Zent. mittlerem Durchmesser gefollet.

Wiesbaden. Zu einer aufregenden Szene kam es vor der Staalstammer in Wiesbaden. Als der Staatsanwalt ein beschuldigtes, gefesselt zum Tische vorgeschobenes Einbrecherfoto eines Einbrechers in ein Lebensmittelgeschäft, bei ihm für viele Tausend Mark Waren zur Seite gestellt waren, ziemlich hohe Strafen beantragte, überbrang-a pöblich verdächtige Freunde der Einbrecher die Schranke, härmten auf die mit ihren schillernden Händen dühnend auf die Schranke schlagenden Verdächtige zu und riefen dabei Drohsprüche aus, besonders auch wider die Verleumdung für den Fall, daß diese es wagen sollte, die Angeklagten in dem Verhandlungsbeizahlte sachlich aufzuführen. Zeitweilig herrschte im Saale die reine Anarchie, und wäre nicht ein stärkeres Polizei- und Gerichtspersonal zufällig zugegen gewesen, wer wuß, was geschehen wäre.

Wiesbaden. Der Vädernmeister Dit, der sein im Bezirk 10-20 Prozent Loubennacht zugeficht hatte, erhielt eine Geldstrafe von 500 Mark. — Die von den Städten Wiesbaden und Biebach gemeinsam unterhaltene Schweinefleischerei hat bisher mit einem Defizit von 87512 Mk. gearbeitet. Der Schweinebestand soll nun von 350 auf 500 erhöht werden, was einen weiteren Aufschuß beider Städte in Höhe von 85000 Mk. erfordert machen wird. Diese Aufschuß werden immer noch nicht in hoch sein, wie die Ackerpreise für im Schlecht-handel erworben Schweine.

Verantwortlich: Albin Klein, Siegen.

Kirchliche Anzeigen.

Samstag den 29. September (18. nach Trinitatis.) Gottesdienst.

In der Stadtkirche. Vormittags 8 Uhr, zugleich Christenlehre für die Konfirmanden aus der Markthausgemeinde. Pfarre Meyer. Donnerstags 9 1/2 Uhr: Pfarre Schwabe. Vormittags 11 Uhr: Mittagsgottesdienst. Pfarre Schwabe. Nachmittags 2 Uhr: Kinderkirche für die Markthausgemeinde. Pfarre Schwabe.

In der Johanneskirche. Vormittags 8 Uhr, zugleich Christenlehre für die Konfirmanden aus der Markthausgemeinde. Pfarre Weidlochheimer. Donnerstags 9 1/2 Uhr: Pfarre Weidloch. Vormittags 11 Uhr: Kinderkirche für die Johannesgemeinde. Pfarre Weidloch. Nachmittags 2 Uhr: Taubstummen-Gottesdienst im Konfirmandensaal (Viebigstraße) Pfarre Weidlochheimer. Abends 8 Uhr: Bibelgespräch im Johannesaal. Mittwoch, 2. Okt., abends 8 Uhr: Kriegsgedächtnis.

„BURNUS“
wäscht Wäsche wunderbar.
(D. R. P. Gen. K. A. 255)



Das ideale Einwaschmittel Gut gewaschen ist fast gewaschen. Erhältlich in allen einschlägigen durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften.

Vertretung:
August Jacobi, Darmstadt.
Hersteller: Böhm & Haas, Chem. Fabrik, Darmstadt.

Die Frau als Aerztin im Hause und in der Ehe.

Ein Buch über Entstehung, Einrichtung und Geburt des Menschen, über die Krankheiten in der Ehe, deren Vorbeugung u. Heilungsmöglichkeiten von Seiten der Gattin selbst. Das illust. Buch von der Frauenkath Dr. med. Müller ist bereits in 60000 Exempl. verkauft und kostet 3 Mk.

Wilhelm Digel, Verlag, Stuttgart 425.

Tabak

ähnlich im Aussehen, Geruch, Geschmack und Packung ist in der heutigen Zeit der Surrogat und des Ersatzes, die sozial Winderweiges auf den Markt bringt, ist es besonders wünschenswert, M. Guttmann's neue verbesserte Pfeifenmischung kennen zu lernen. Jeder, der sie einmal probiert, wird ihr süßigen, feinen, 43 jährige reifliche Erfahrungen auf dem Gebiete der Rauchwarenherstellung geben die beste Gewähr für die sorgfältige Herstellung. Besonders die längere Einwirkung einer feinen konzentrierten Tabakflauge macht M. Guttmann's neue verbesserte Pfeifenmischung wohlbedachtlich und mild und löst das von verdorbenen Pfeifenmischungen erwünschte Wohlbehagen aus. Der Preis für die Herstellung im größten Maßstabe äußerst niedrig bemessen werden: für M. 1.05 erhält man in den einschlägigen Geschäften gegen Vorzahlung dieses Angebots 1 Paket zu 100 Gramm. Wo nicht erhältlich, erfolgt Versand von 10 Paketen für M. 9.45. Abnehmerzahlen für 40 Pakete M. 33.— einschließlich aller Spesen. Versand erfolgt gegen Nachnahme.

M. Guttmann,
Berlin O. 27 P., Alexanderstr. 22.

Zum Tabakgroßhandel vom Königl. Polizei-Präsidenten in Berlin berechtigt. Keine Vertreter gesucht.

Altes Papier

für Hüftgeschwülste tauch, unter Garantie, des Einstampelns, zu den höchsten Preisen
Lauterbach i. H. C. Th. Helfenbein Telefon 28.
N.B. Säde zum Füllen können geliefert werden.

Wir sind in der Lage wieder ca. 30-50000 Tosen

Bohnermasse

hellgelb, feste Delware, reichhaltig an Eiweißstoffen, preiswert zu verkaufen. Das Beste auf diesem Gebiete.

Gebr. Meile, Bremen
Walter Geeststraße 10.
Teleph. No. 3118 u. 3145. Telegr. Gebr. Meile, Bremen.

40-50 Erdarbeiter

für sofort gesucht.

Karl Schlechtriem, Tiefbaugeschäft,
Burbach (Wehl.).

Wie das Donnerwetter wirkt
Rattapan
zur Vertilgung von Ratten und Mäusen sowie Schwaben. Von der Regierung und allen Behörden glänzend begutachtet.
Pro Paket Mk. 4.—, für Schwaben Mk. 2.—
Wanzen 2.75
zu haben in allen einschlägigen Geschäften.
Generaivertreter für Süd-West-Deutschland
Gustav Riehl, Frankfurt a. M.
Unterlindau 47. Telefon: Teanus 855.

Möfestertrakt
mit Südkaffee!
Erste deutsche Marke zur Herstellung eines vorzüglichen Hausstranks wie Kaffeebohnen.
Nr. 7 für 150 Liter M. 20.—
8 100 14.—
9 50 7.—
ohne Zucker!
Nr. 1 für 150 Liter M. 14.—
5 100 10.—
6 50 7.—
ab hier, Verpackung ertm und Nachnahme, lieferbar solange Vorrat, Versand nur an Selbstverbraucher. G. Fr. Köbele, Langenargen a. S. 259.
Post- u. Bahnstation genau angebl. Reichsteuer-Zulassung!
ab 1. 9. 1918 20% Extra

Spiralbohrer
mit und von, in allen Qualitäten und Größen liefert sofort ab Lager
J. Müller,
Zubehöre und Hilfsbedarf.
Köln a. M.,
Balthasarstraße 67 a.

Beifloßwunde.
Eine Erfindung für Jedermann
Spranzband
Deutsches Reichspatent
Aut-Patent angem.
Chap. Feiler
Obst-Gemüse-Handl.
Obere Schloßstraße
Köln-Deutz
Verlangen Sie gratis Prospekt
des Erfinders Gebr. Spranz
Hauptstraße 11/12 Köln a. M.

Ein Wagen
Grummet
gegen sofortige Rasse zu kaufen gesucht. Offert, mit Preis an
Hilbert Krebber,
Neu-Isenburg,
Frankfurterstr. 106.

Chlöffel.
Wirklich feine, solide Ausführung, L. vermindert per Dg. 20 Mt. Kaffeelöffel L. vermindert per Dg. 15 Mt. Gabeln L. vermindert, beste Qualität per Dg. 18 Mt.

J. Lindseid,
Solingen, Rathhausstr. 41.

La Stärke
schöne weiße Ware, welche sich auch zum Kochieren eignet, empfindet per 100. (zu M. 11.50, 1 Kilo 12 Pf.)
M. 22.— per Nachnahme oder Voranmeldung des Betrages
Deutsche Arbeitsbörse,
Zaarbrücken 1. 364.

Aittioje Frühbeet-Fenster
D. M. W. M. aus Kleve- und Eichenholz, jedes Quadratmeter sofort lieferbar.
Zühd. Zechenfabrik
Zuh Karl Str., Zandau, Pöhl.

Handleiterwagen
in 6 verschiedenen Größen aus Weidenholz oder Holz lieferbar. Illustrierte Preisliste gratis.
Julius Wiese, Berl. Gieb.-Kasse, Mörfelstraße 8.

Reinrassige Zuchtahne
von gelben Crispington, gelblicher Fenchel-Hals, Silberhals, reichhaltig u. weichen Jährlingen abzugeben. Übers einige Jahre u. können amert. Preisempfehlen.
Wies Karl - Wälden 1918

Nichard Aslawsky,
Müstergeflüchtler,
Vob-Rath- u. -Rögen.
Teleph. Vob-Rathem 622.

Feldbahn
lole und montierte auch Wagen Weiden, Dreiseitenlenker
Lotomotiven
Dampf oder Benzin laufen
G. Hiesensfeld, Aachen,
Zahmweg 4.

Brenneisen
Hiesfeld Brenneisenfabrik
Hovensburg

San-bursche, Mädchen u. Dienstmädchen
gesucht
Medizinische Klinik,
Wiesbaden.

Kinderfräulein
Suche für mein 7-jähriges Töchterchen ein erfahrendes liebevolles gutes Kinderfräulein mit guter Schulbildung, Kenntnisse in der Hauswirtschaft, Besondere Kenntnisse in der Photographie erstein an
Joseph, Düsseldorf,
Königsallee 90, 2. Et.

Charakterbeurteilung.
Die Handreich des Reichens in der Ehezeit seines Charakteres. Wandler nicht von äußeren Erfahrungen verführt oder die Zerkünderung durch Einwirkung eines genaueren Charakterbildes und Einwirkung von unbeschriebenen Tugendarten, die durch die Beurteilung 1-20 M. Nachnahme.
Julius Lilly,
Stockheim (Hessen).

Dir. Anstr.
v. meher. 100 heiratsl. Damen mit Verm. von 5 bis 200000 Mk. Herren, auch ob. Verm., d. rasi u. reich heir. w. erb. kostenl. Auskunft.
L. Schlegler, Berlin,
Waldmannstr. 29.
Student (Tierärztl. Wk.)
sucht für Hof. Kolthaus, am liebsten d. Landwirt i. Gießen oder Umgebung, da selbst Landwirt. Angebot mit Preisangabe unter 6762 a. d. Exp. d. Bl.